



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Sonntag – 20. September 2020

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt einen Bibeltext, der zum Kirchenjahr passt, in den Mittelpunkt. Manchmal als Nacherzählung einer Bibelgeschichte und manchmal als erdachten Geschichten zu solchen Texten in der Bibel, die keine Erzählungen sind (zum Beispiel Psalmen, andere Lieder oder einzelne Verse). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist. Auch wenn sie einfach erzählt wird, verliert sie doch nichts an Tiefe.

Bisherige Geschichten:

- 1 Gott tröstet wie eine Mutter, 22. März 2020 – 4. Sonntag der Passionszeit: Lätare, Jesaja 66,10-14
- 2 Jesus sucht sich einen stillen Platz im Garten Gethsemane, 29. März 2020 – 5. Sonntag der Passionszeit: Judica, Lukas 22,39-46
- 3 Jesus wird mit Öl gesalbt, 5. April 2020, Palmsonntag, Markus 14,3-9
- 4 Jesus feiert Abschied: Die Geschichte vom ersten Abendmahl, 9. April 2020, Gründonnerstag
- 5 Jesus stirbt am Kreuz, 10. April 2020, Karfreitag (Bildbetrachtung)
- 6 Jesus wird auferweckt, 12. April 2020, Ostern, Markus 14 und Matthäus 28
- 7 Jesus ist dabei, Sonntag, 19. April 2020, Lukas 24, 13-35
- 8 Wer ist jetzt bei uns? Sonntag, 26. April 2020, Psalm 23 und Johannes 10, 14+27+28
- 9 Worte haben Kraft, Sonntag, 3. Mai 2020, Psalm 23
- 10 Ein guter Fang, Sonntag, 10. Mai 2020, 4. Sonntag nach Ostern, Johannes 21,1-14
- 11 Im Sturm, Sonntag, 17. Mai 2020, 5. Sonntag nach Ostern, Markus 4,35-41
- 12 Zurück in Jerusalem, Donnerstag, 21. Mai 2020, Christi Himmelfahrt, Geschichte Lukas 24, 44-53
- 13 In der Wüste, Sonntag, 24. Mai 2020, 6. Sonntag nach Ostern, 1. Könige 19
- 14 Pfingsten in Jerusalem, Pfingstsonntag, 31. Mai 2020, Apostelgeschichte 2
- 15 Worte verbinden, Trinitatis, 7. Juni 2020, Ich-bin-Worte von Jesus aus dem Johannesevangelium
- 16 Washti muss gehen, Sonntag, 14. Juni 2020, 1. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 1+2
- 17 Ester braucht Mut, Sonntag, 21. Juni 2020, 2. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 3-5
- 18 Ester und Mordechai: ein gutes Ende, Sonntag, 28. Juni 2020, 3. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 7-10
- 19 Jeremia hört eine Stimme, Sonntag, 23. August 2020, 11. Sonntag nach Trinitatis, Jeremia 1,4-12
- 20 Am Shabbat, Sonntag, 30. August 2020, 12. Sonntag nach Trinitatis, Lukas 13,10-17
- 21 Jeden Tag neu, Sonntag, 6. September 2020, 13. Sonntag nach Trinitatis, 1. Könige 17
- 22 Mit Gott in einem fremden Land, Sonntag, 13. September 2020, 14. So. nach Trinitatis, Daniel 1
- 23 In der Fremde zu Gott halten, Sonntag, 20. September 2020, 15. So. nach Trinitatis, Daniel 3,1-30

In der Fremde zu Gott halten

Sonntag, 20. September 2020, 15. Sonntag nach Trinitatis, Daniel 3,1-30

*Diese Geschichte haben wir schon im Frühjahr geschrieben, weil sie veröffentlicht worden ist, in: **Evangelische Kinderkirche**. Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergottesdienst, 3/20, Juli – September 2020, 52. Jahrgang, hg. v. Württ. Ev. Landesverband für Kindergottesdienst e.V. Stuttgart 2020, Seite 348ff.*

Dort gibt es dazu noch weitere kreative Ideen und Gebete.

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz vorbereiten
- Zeitschriften und Werbeprospekte zum Zerschneiden, DIN A3 Papier, Klebstoff, Schere
- Eine Möglichkeit, über Youtube ein Musikstück anzuhören.

Hinführung

Heute erzählen wir nochmal von Daniel und seinen Freunden. Der Mut der vier Freunde kann ein Beispiel für andere sein. Denn bis heute setzen sich alle Gewaltherrscher an die Stelle Gottes. In der Bibel wird mit dieser Geschichte trotzig dagegen gehalten. Seit mehr als 2000 Jahren hilft sie jüdischen Menschen und anderen, die sie aus der Bibel kennen, mit Mut und Trotz Gott, der Ewigen, die Treue zu halten. Für sie ist Gottes Kraft größer als alles, was sie bedrängt und tyrannisiert. Und manchmal erleben sie dann Wunder. Trotz ist eigentlich ein anderes Wort für Glauben. Vielleicht findet ihr gemeinsam heraus, wo wir heute trotzig sein sollten, weil wir Gott die Treue halten wollen.

Geschichte

Schon lange in der Fremde

Nebukadnezar hatte Daniel und seinen drei Freunden Hananja, Michael und Asarja ein großes Gebiet seines Landes zur Verwaltung gegeben. Das war eine Ehre für sie. Es ging ihnen gut. In dem Haus von Daniel gab es im oberen Stockwerk einen schönen Raum. Seine Fenster gingen in Richtung Jerusalem, ihr Zuhause. Das war zwar schrecklich weit entfernt, aber wenn sie in Richtung Jerusalem schauten, konnten sie sich besonders gut vorstellen, wie alles dort aussieht. Vor diesen Fenstern trafen sie sich dreimal am Tag zum Beten. Eines Tages – Daniel war nicht da – standen sie nach dem Gebet an dem offenen Fenster.

Hananja rektelt sich in der Sonne: „Der Frühling ist so eine schöne Jahreszeit.“ Asarja steht mit geschlossenen Augen neben ihm: „Die Sonne wärmt schon richtig.“ „Schade, dass Daniel nicht hier ist“, sagt Michael, „morgen haben wir Jahrestag.“ „Fünf Jahre leben wir nun schon hier!“ „Ob wir jemals wieder nach Hause zurück kehren können?“, Michael hat das größte Heimweh.

„Es geht uns doch gut“, sagt Hananja schnell, „wir haben eine gute Wohnung und eine wichtige Arbeit.“ „Und sind verliebt“, sagt Asarja ganz leise. „Hört, hört! Da gibt es Neuigkeiten.“

Hananja sagt das so laut, dass unten auf der Straße eine Frau stehen bleibt und hoch schaut. Viel leiser fragt er: „Erzähl! Wer ist es?“ Asarja wird ganz rot im Gesicht. Gerade als er erzählen will, hören sie eine laute Stimme unten auf der Straße. Ein Bote des Königs: „Hört den Befehl des Königs! Kommt an den Fluss. Sofort!“ Ein paar Schritte weiter ruft er wieder: „Hört den Befehl des Königs! Kommt an den Fluss. Sofort!“

Eine goldene Figur

„Das klingt dringend. Deine Geschichte muss wohl noch warten.“ Hananja schließt die Fenster.

„Dieser König ist schrecklich. Er denkt, er ist der mächtigste Mann auf der ganzen Welt. Mächtiger als Gott. Das finde ich so unverschämt.“ Sie machen sich auf den Weg. Von überall her kommen die Menschen hinunter zum Fluss. Manche reiten auf Eseln, andere sogar auf Kamelen. Schon von weitem sehen sie etwas Goldenes leuchten. Eine Figur aus purem Gold. So hoch, dass sie den Kopf in den Nacken legen müssen, um die Figur ganz sehen zu können. Die Menschen staunen und alle reden durcheinander:

„Was soll das denn sein?“ „Oh wie schön!“ „So viel Gold.“ „Ist das hässlich!“ „Ob das der König sein soll?“ „So etwas Verrücktes!“ „Verschwendung!“ „Wundervoll!“ „Still! Da kommt der König!“

Ein Ausrufer des Königs ruft laut: „Hört! Ihr alle lebt in diesem Land. Egal, woher ihr kommt. Egal, welche Sprache ihr sprecht. Ab heute gilt ein neues Gesetz des Königs Nebukadnezzar.

Wenn ihr die Musikinstrumente alle zusammen spielen hört, ist das ein Signal. Dann müsst ihr euch auf den Boden knien und diese goldene Statue anbeten. Wer diesen Befehl des Königs nicht befolgt, wird in den brennenden Feuerofen geworfen.“

Ein Bild von Gott

Hananja, Asarja und Michael ist ganz schlecht vor Schreck: „Das können wir nicht tun“, flüstern sie aufgeregt. „Wir können nicht zu einer goldenen Figur beten.“ „Wir beten zu Gott. Von Gott gibt es keine Figur und kein Bild.“ „Du sollst dir kein Bild von Gott machen. So lesen wir es in unserer heiligen Schrift“, sagt Hanania: „Ich hätte das Gefühl, Gott zu verraten.“ „Ich auch!“ Michaels Stimme wird ganz feierlich: „Ich sage euch was: Gott hat uns hier in diesem Land nicht im Stich gelassen. Wir lassen Gott jetzt auch nicht im Stich.“

Kaum hat er zu Ende gesprochen, ertönen alle Musikinstrumente auf einmal. Die Menschen knien sich auf den Boden. Nur drei bleiben stehen. Sie ragen heraus aus der Menschenmenge, und einige Männer sehen das sofort. Das sind ausgerechnet Männer, mit denen sie schon öfter Probleme hatten. Diese Männer hatten sie als Ausländer beschimpft und einmal sogar angespuckt. Diese Männer gehen auch jetzt sofort zum König und verraten sie. König Nebukadnezzar wird wütend. Sehr wütend! Er lässt die drei holen und befiehlt ihnen, sich hinzuknien. Er droht ihnen: „Ich habe euch in der Hand. Wenn ihr es nicht macht wie alle anderen und euch auf den Boden kniet, lasse ich euch in den Feuerofen werfen. Welcher Gott könnte euch aus meiner Hand retten?“

Michael ergreift das Wort: „Auf diese Frage geben wir dir keine Antwort. Es ist so: Wir glauben an Gott. Gott erweisen wir einzig und allein die Ehre. Wenn es Gott gibt, dann wird uns Gott retten. Gott kann uns aus deiner Hand retten.“

Nebukadnezzar schnaubt noch wütender: „Das werden wir ja sehen. Das ist euer Risiko.“

„Es ist kein Risiko. Denn eines steht fest: Zu diesem goldenen Ding da beten wir nicht. Es ist nicht Gott. Und du bist für uns auch nicht Gott. Wir bleiben uns selbst treu und Gott auch!“

Im Feuerofen

Da reicht es Nebukadnezzar. Er lässt den Ofen besonders heiß heizen. Der Ofen ist wie ein großer Raum, in dem überall Feuer brennt. In der Tür ist ein Fenster, durch das man die Flammen sehen kann. Soldaten ergreifen die drei Freunde, fesseln sie mit allen Kleidern und geben ihnen einen Stoß in den Ofen hinein.

Nebukadnezzar steht daneben und will durch das Fenster sehen, wie sie verbrennen. Doch es geschieht etwas Seltsames. In dem Ofen, mitten in den Flammen, wartet eine Gestalt auf die drei.

Das Feuer berührt sie gar nicht. Sie scheinen auch keine Hitze zu spüren. Sie verbrennen nicht. Die Gestalt läuft umher, als wäre da gar kein Feuer, ganz leicht ... fast etwas durchscheinend sieht sie aus. Und trotzdem ganz aufrecht, irgendwie stark ... Die Drei werden vor dem Feuer geschützt. Sie können umhergehen, aufrecht ... so etwas hat es noch nie gegeben ...

(Pause)

Da reißt Nebukadnezar höchstpersönlich die Tür des Ofens auf.

Er ruft: „Kommt heraus, ihr Männer. Ihr gehört zu Gott.“

Die drei Freunde bekommen Respekt

Als sie aus dem Ofen steigen, wundern sie sich selbst, und auch alle anderen wundern sich: Sie sind unverletzt. Kein Haar ist versengt. Sie riechen nicht einmal nach Feuer.

Nebukadnezar wirkt auf einmal ganz klein auf die drei Freunde und sagt: „Gesegnet sei Gott. Gott hat wohl einen Boten gesandt, um euch zu retten. Aus dem Feuer. Aus meiner Hand. Ihr habt zu Gott gehalten, als ich euch befohlen habe, mein Götterbild anzubeten. Respekt!“ Der König hat Mühe, Worte zu finden: „Jetzt wird mir klar: Ich bin nicht so mächtig wie Gott! Niemand soll euch wegen eures Glaubens an Gott schlecht behandeln. Ich nicht und sonst auch niemand im ganzen Land. Es kann keinen anderen Gott geben, der so retten kann.“

Michael möchte nicht, dass der König das letzte Wort hat. Deshalb stellt er sich direkt vor Nebukadnezar und sagt zu ihm: „Jetzt haben wir es alle erlebt: Gott hält zu uns. Und wir halten zu Gott!“

Dann gehen die drei Freunde nach Hause. Sie können es noch nicht fassen, was da passiert ist. Aber jetzt wollen sie endlich von Asarjas neuer Freundin hören.

Nach der Geschichte

- Es gibt es eine Strophe in einem alten Gesangbuchlied (EG 396), die lautet: Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu. Diese starken Worte hat Johann Sebastian Bach vertont und ihr könnt sie euch anhören. Dazu macht ihr es euch am besten gemütlich und schließt die Augen. Achtet mal darauf, wie Trotz mit Tönen klingt. Jesu, meine Freude, BWV 227: Trotz dem alten Drachen: Monteverdi Choir unter der Leitung von John Eliot Gardiner: <https://www.youtube.com/watch?v=UwX5ZDG600k> oder J.S. Bach: Motet BWV 227 'Jesu, meine Freude' - Vocalconsort Berlin [HD] <https://www.youtube.com/watch?v=a4SKrGYMp7A> ab Minute 5:47
- Eine Collage machen: „Ich halte zu Gott – Gott hält zu mir“. Die Worte dafür können aus Zeitungen, Katalogen und Prospekten ausgeschnitten werden. Danach zusammensetzen und aufkleben, am besten auf etwas festeres Papier. Wenn ein wichtiges Wort fehlt, könnt ihr es aus einzelnen Buchstaben zusammensetzen. Dann Bilder und Worte dazu kleben, die das zeigen.
- Mit lauter verschiedenen Wörtern den Trotz gegen Gewaltherrscher und Tyrannen ausdrücken, so zum Beispiel:



Oder:



Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.